

Inaug. Oktober
Wöchentliche
n,
 Nr. 100
 und jetzt schon
Speise-
ren,
 amid
ftanfang!
ld. Tel. 122.
P. G. N.
1911.
B-Klasse
11. Septbr.
ands-
spiele
Uhr
schaften,
nschaften.
glieder:
pl. Mk. 1.—
pl. Mk. 2.—
glieder
pl. Mk. 1.—
r Ausweis
eigen.
geb. 909
ckeringe
zheringe
ten bel
& Schmid.
Ordnung.
tesdienst
18. S. a. Dr.)
gt (Ode), 1/11
ochschule, 1 Uhr
ochter, 1/8 Uhr
im Verkehrs-
tesdienste
ngemeinde,
1/10 Uhr Pro-
ndes-Schwarz-
Uhr Sonntag-
glis-Berechnung,
1/2 Uhr Selang-
ch abds. 8 Uhr
ehaltenen Mit-
Uhr Gottesdien-
l. Seel.
ottesdienst.
Sept. 1/8 Uhr
Uhr Sonntag.
Freitag, 10. Sept.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt
 September 1921
 Montag den 12. September 1921
 95. Jahrgang

Verbreitungs-Zentrale
 Oberamtsbezirk - Nagold
 Nagold
Telegraphen-Adresse:
 Nagold
Postfach-Adresse:
 Nagold

Arbeitsmoral.

W. W. Bon gewissen internationalen Dingen und auch von ganzen Ländern sagte man früher, sie seien das Eldorado für Abenteuerer und Glücksritzer aller Art. Im Gegensatz hierzu nannte man Deutschland gern das Land der stillen Arbeit und der Sparfamkeit. Dieser Nimbus ist dahin. In allen Berufsständen und -klassen macht sich das Streben geltend, möglichst viel aus möglichst vielen Quellen zu schöpfen, ohne Rücksicht darauf, ob die Quellen gesund und rein sind. Vor 70 Jahren wurde das Problem des „gerechten Lohnes“ erörtert. Man konnte zwar nicht genau festlegen, wie hoch der wirkliche Wert der Arbeit sei; man hatte aber doch eine lebhafteste Vorstellung davon, daß das Entgelt zur Arbeitsleistung in einem gewissen Verhältnis stehen müsse. Wenn heutzutage ein Gelegenheitshändler durch die einfache Vermittlung eines vielleicht nicht einmal erlaubten Geschäftes Jahrtausende verdient, so müßte eigentlich das Volksgewissen sich dagegen auflehnen. Je länger je mehr kann aber von einer Achtung nicht die Rede sein; vielmehr wird bei den meisten anderen nur der Reiz gesucht und das Streben einfach, gleiche Gewinne einzubehalten. Die Hamsterrolle von Sachwerten, ausländischen Werten und Devisen, sowie das in immer tieferen Schichten des Volkes eindringende Würfelspiel sind die untrüglichen Zeichen für den Verfall der deutschen Arbeitsmoral.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Führer der großen Arbeiterorganisationen die Gefahren der Entwicklung verkennen. Fast in jeder großen Versammlung erhebt der feilsche Führer den Einspruch, daß die Masse des Volkes nicht nur die Besitzer der Produktionsmittel und ihre Stellvertreter in leitenden Stellen, sondern sogar die deutsche Wirtschaft selbst als ihren Feind anseht, dem möglichst viel abzugewinnen ein Hauptziel der Arbeitenden sein sollte. Die Führer der Organisationen bringen jedoch mit ihren Meinungen nicht durch; der Vellal gehört den Schreibern und den Vertretern überparteilicher Organisationen. Wer in einer großräumigen Versammlung den Redewort verliert, daß unerlöste Forderungen die Volkswirtschaft vernichten und auch den Arbeitern auf die Dauer nichts nützen, setzt sich nicht nur beständiger Opposition, sondern oft geradezu erster persönlicher Gefahr aus. In allen Schichten unseres Volkswirtschaft ist die Arbeitsmoral auf dem Absterben. Überall hält die Mehrheit unehrliche nationale Wirtschaft für Freiheit und versteht nicht, daß die heilige Selbstsucht der Einzelnen den Nährboden jedes Eingriffs zersetzt.

Mit der Arbeitsmoral ist auch der Sparrtrieb in Verfall geraten. Die Grundlage des Sparrs ist die Gewißheit, daß das Sparen nicht. Diese Gewißheit ist geschwunden. Wer heute spart, hat leider die Gewißheit, daß er sich gegenwärtigen Verbrauch verweigert, um später viel weniger zu haben. Aus der Sparfamkeit ist die Hamsterrolle geworden. Hamsterräder sind aber lediglich Verbrauchsmittel oder Produktionsmittel. Das deutsche Volk sucht sich von seinem Sparen zu trennen und überläßt dem Ausland eine allerdings nicht sehr ausgiebige Spekulation à la hausse. Mit dem deutschen Geld faßt aber das Ausland unsere Wirtschaftswerte auf und macht uns das Hausvermögen in der deutschen Volkswirtschaft streitig. Seltsamerweise, alle diese Tatsachen und Verbindungen beim deutschen Volke beargwöhnlich zu machen, so bestände einige Aussicht, eine Gegenbewegung zu entfachen, die Arbeitsmoral und Sparfamkeit wieder zu Grundpfeilern unseres wirtschaftlichen Lebens machen würde. Es scheint aber, als ob die Vernunft erst unter einem gewissen äußeren Druck in die Höhe und Fernen unseres Volkes einzubringen vermag.

Deutschlands Außenhandel.

W. W. Unsere amtliche Statistik arbeitet noch immer mit einer unbegreiflichen Schwerfälligkeit. So werden jetzt erst die Zahlen für den Außenhandel im Monat Mai 1921 bekannt. Für die Monate Januar bis April liegen überhaupt noch keine fertigen Ergebnisse vor. Die Ausweise für den Monat Mai zeigen eine stark rückläufige Bewegung der Einfuhr und Ausfuhr. Diese Bewegung hat offenbar schon im Januar eingesetzt. Die Ergebnisse des Monats Dezember, die zum Vergleich mit angeführt werden, halten sich auf der Durchschnittshöhe des Jahres 1920. Insgesamt betrug die Einfuhr 1920 rund 188 Millionen, die Ausfuhr 188 Millionen Doppelpfennig. Im Dezember 1920 erreichte die Einfuhr 20 Millionen und die Ausfuhr 17,5 Millionen Dgr., wobei der Durchschnitt überholt war. Dagegen zeigt die Einfuhr im Monat Mai nur 15,3 und die Ausfuhr sogar nur 11,3 Millionen Dgr. Dementsprechend sind auch die Ausfuhrwerte gesunken. Während im Dezember 1920 der Wert der Einfuhr fast 8 Milliarden Papiermark betrug, sank er im Mai auf 4,5 Milliarden Papiermark. Für die Einfuhr werden noch immer keine Werte angegeben. Es ist aber nicht einzusehen, warum die Schwierigkeiten hierbei so groß sein sollen. Eine Umrechnung über den Dollar in Papiermark läßt sich wohl durchführen. Wir müssen doch einmal die Tatsachen und Ziffern unseres Außenhandels vollständig kennen lernen. Angenommen, daß die Ziffern für den Monat Mai einen Durchschnitt bedeuten, so würde die Gesamtausfuhr für

1921 den Wert von 55 Milliarden Papiermark nicht überschreiten. Wahrscheinlich wird sie geringer sein, da die Einfuhr in Oberdeutschland und die Seewirtschaften den Außenhandel stark beeinträchtigt haben. Der Verband hat zwar Deutschland die Verpflichtung auferlegt, 26 vom Hundert des Ausfuhrwertes für die Wiederherstellung abzuführen. Allein der Verband hat durch die Seewirtschaften zunächst nur die Senkung der deutschen Ausfuhr erreicht. Das geht deutlich aus den Ergebnissen des Spiegelhandels hervor. Farben und Farbwaren, die hauptsächlich im besetzten Gebiet hergestellt werden, gingen in der Ausfuhrmenge von 50.000 Dgr. im Dezember auf 36.000 Dgr. im Mai zurück. Wenn nun die Gesamtausfuhr Deutschlands 1921 nicht viel mehr als den Wert von etwa 50 Milliarden Papiermark erreicht, so wird der Anteil des Verbandes nur 13 Milliarden Papiermark ausmachen, was unter Grundbedingung des Dollarkurses aber nicht viel mehr als 800 Millionen Goldmark ausmacht; wahrscheinlich noch weniger, denn der Rückgang der deutschen Wirtschaft wird unter dem Joang der Wiederherstellungsmassnahmen andauern. Die Tatsachen und Ziffern des deutschen Außenhandels sollten den Franzosen und Engländern zu denken geben. Schon die Ausfuhrzahlen und die Seewirtschaften haben an sich zu der rückläufigen Bewegung geführt. In England ist bereits eine gewisse Ermüdung über die Zweckmäßigkeit des Londoner Ultimatus eingetreten. Hier überwiegt die Furcht, daß Deutschland mörderische Energien entwideln und Englands Wirtschaft an die Wand drücken werde. Aber auch in Frankreich beginnt die Erkenntnis zu dämmern, daß die Folgen des Londoner Ultimatus die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigen. Das ist auch der Fall, und keine noch so großzügige Steuererhebung unter Einfluß der Erlassung der Goldwerte kann hieran etwas ändern.

Der Berliner Kompromißvorschlag.

München, 10. Sept. Der Kompromiß, den die Reichsregierung der bayerischen Regierung vorgelegt hat, besteht in folgender Neufassung der Reichsverordnung:
 Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reiches wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:
 § 1. Periodische Druckschriften, deren Inhalt zur gewalttätigen Verhinderung oder Verletzung der republikanisch-demokratischen Staatsform, der Verfassung oder verfassungsmäßiger Einrichtungen des Reiches oder eines seiner Länder, zu Gewalttätigkeiten gegen Personen des öffentlichen Lebens, zum Ungehorsam gegen Befehle oder rechtsgültige Verordnungen oder gegen die innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen der verfassungsmäßigen Behörden auffordert oder anreizt, können für die Dauer von bis zu 14 Tagen verboten werden.
 Das Verbot kann bis auf die Dauer von drei Monaten ausgedehnt werden.
 § 2. Eine Beschlagnahme ist auch dann zulässig, wenn der Inhalt der Druckschrift die Verwirklichung eines Verbrechens nach § 1 Abs. 1 erfüllt.
 § 3. Versammlungen, Bereinigungen können außer den Fällen des Art. 123 der Reichsverfassung verboten werden, wenn die Besorgnis begründet ist, daß in den Versammlungen usw. Verderbungen stattfinden, die zur gewalttätigen Verhinderung oder Verletzung der republikanisch-demokratischen Staatsform oder verfassungsmäßiger Einrichtungen des Reiches aufreizen, solche Handlungen billigen oder verherrlichen oder die verfassungsmäßigen Organe oder Einrichtungen des Staates in einer den inneren Frieden des Staates gefährdenden Weise verächtlich machen.
 § 4. Die Verbote und Beschlagnahmen werden von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen aus eigener Entscheidung oder auf Ersuchen des Reichsministers des Innern erlassen.
 § 5. Wer eine nach § 1 verbotene Druckschrift herausgibt, verleiht, druckt oder verbreitet, wird mit Geldstrafe bis zu 500.000 M und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.
 § 6. Wer eine nach § 3 verbotene Versammlung usw. veranstaltet oder in einer solchen verbotenen Versammlung usw. als Redner auftritt, wird mit Geldstrafe bis zu 500.000 M und mit Gefängnis nicht unter einem Monat, wer an einer solchen verbotenen Versammlung usw. teilnimmt mit Geldstrafe bis zu 100.000 M und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.
 § 7. Wegen ein Verbot nach den §§ 1 und 3 und eine Beschlagnahme nach § 2 ist die Beschwerde zulässig. Sie hat keine aufschiebende Wirkung. Die Beschwerde ist bei der Landeszentralbehörde einzulegen, die sie, falls sie ihr nicht abhilft, unverzüglich dem vom Reichsrat bestellten Ausschuss zur Entscheidung vorlegt.
 § 8. Der Reichsminister des Innern erteilt die erforderlichen Ausführungsvorschriften.
 § 9. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und an die Stelle der Verordnung vom 29. und 30. August 1921.

Vagen bleibt übrig.
 München, 10. Sept. Nach der Münchener-Augsburger Abendzeitung hat der Ministerrat gestern in später Abendstunde beschloffen, das von Berlin vorgeschlagene Kompromiß dem Landtag zur Annahme nicht zu empfehlen. Heute nachmittag tritt der händige Ausschuß des Landtags zusammen, in dem die Regierung eine entsprechende Erklärung abgeben dürfte.

Kleine politische Nachrichten.
Amerikanische Eisenbahnüberschüsse.
 Das amerikanische Eisenbahndesignt, das noch im letzten Jahr 11 Mrd. Dollar betragen hatte, hat sich bei den 192 Eisenbahnen ersten Ranges in einem Gewinn von 68 Mrd. Dollars verwandelt. Man glaubt, daß sich dieser Gewinn, wenn die Ergebnisse der übrigen Eisenbahnen vorliegen, auf 75 Mrd. Dollars belaufen wird.

Zunehmende Alkoholeinfuhr in Amerika.
 Aus New York wird gemeldet: Vom amtlichen Angaben des Handelsamtes ist die Einfuhr von Champagner sechs- und von Whisky achtmal größer gewesen in den ersten vier Monaten 1921, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Einfuhr von Branntwein, Wodka und Sekt wird als weit größer bezeichnet; man nimmt an, daß für jede Flasche, die legalmäßig eingeführt wird, mindestens 100 Flaschen geschmuggelt werden. In New York treffen tagtäglich ungefährt acht Waggonsladungen alkoholhaltiger Getränke ein. Man erwartet einen neuen Steuersatz der Alkoholeinfuhr.

Matrosenmeuterei.
 Paris, 10. Sept. Nach einer Haas-Neuburg aus Vigo ist es an Bord des spanischen Dampfers „Dallona“ zu einer Meuterei gekommen. Die Meuterei mußte durch Streikkräfte der Kriegsmarine überwältigt werden.

Stillstand der griechischen Offensiv.
 Konstantinopel, 10. Sept. Die Schlacht um die Salamin ist seit dem 1. September endgültig abgeschlossen. Früher herrschte verhältnismäßig Ruhe an der Front. Nach der Ansicht ausländischer Offiziere hat der auf Veranlassung der nationalistischen Heeresmacht gerichtete griechische Angriff nicht zum Ziele geführt. Das einzige Ergebnis ist die Verlegung der Besatzungen der ersten türkischen Division durch die griech. Truppen. Nach türkischer Auffassung hat der griechische Generalkommando nur die Wahl, entweder die Offensiv fortzusetzen, oder sich zurückzuziehen.
 Man telegraphiert dem „Daily Express“: Infolge des großen Verbrauches von Munition und der großen Verluste von Soldaten während der letzten Schlachten sehen sich die griechischen Truppen genötigt, ihre Offensiv einzustellen. Sie wird wieder aufgenommen, sobald wieder Munition u. Verstärkungen eintrafen werden.

Die Inspektion im Vurgeland.
 London, 10. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph teilt mit, daß die von amtlicher Stelle aus Budapest eingetroffenen Nachrichten sehr ernst seien. Die Krise habe eine solche Inspektion erfahren, daß die Möglichkeit einer militärischen Aktion an der Donau von den Alliierten nicht länger außer acht gelassen werden könne.

Des Sinnfänger-Kabinetts zur Einladung Lloyd Georges.
 London, 10. Sept. Das Daily Express-Kabinet trat heute nachmittags unter dem Vorsitz Deacons im Dubliner Rathaus zu seiner ersten Sitzung zusammen, um die Einladung der britischen Regierung zu beraten. Amlich wird bekannt gegeben, daß die geheime Tagung des Daily Express zum 14. September einberufen worden ist.

Auch Holland und Belgien dürfen kommen.
 Amsterdam, 10. Sept. Nach einer Washingtoner Meldung des Telegraph hat Präsident Harding Holland und Belgien zur Abrüstungskonferenz eingeladen.

Sie werden vernünftig.
 Paris, 10. Sept. Haas meldet aus Brüssel: Die Marckdollar, die für jede Bewegung, die durch das Ultimatum am Rhein hätte entstehen können, bereit gehalten wurde, wird am 15. Oktober nach Belgien zurückkehren, da die Deutschen begonnen haben, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Vom Völkerverband.
 Genf, 10. Sept. Auch in der heutigen Sitzung der Völkerverbandsversammlung wurde der Bericht des Völkerverbands weiter diskutiert. Von der Versammlung lebhaft begrüßt, sprach heute zum ersten Mal der österreichische Delegierte Graf Mensdorf, der dem Völkerverband herzlich dankte, für die unternehmene Hilfsaktion zur finanziellen Wiederaufrichtung Österreichs. Balfour-England bedauerte es, daß ein so allgemein geschätzter und hochgeschätzter Mann, wie Bronting, dem Rate vorwerfe, er mache den Eindruck, das Organ einer Mächtegruppe zu sein. Die Enttäuschung Lord Robert Cecil über den geringen Fortschritt der Abrüstung sei berechtigt. Die Welt trage weiter mühsam an dem Gewicht ihrer Rüstung, aber doch seien Fortschritte zu verzeichnen. Man dürfe nicht die Schwierigkeiten vergessen, die darin liegen, daß manche

Wörter dem Bunde nicht beigetreten seien, und auch nicht ab-
zusehen. Schließlich sprach noch der Präsident der gemischten
Koten Kreuz-Kommission Ador-Schweig, der sagte, daß nach
seiner Überzeugung das geplante Hilfswerk für Rußland zu
dem erhofften Erfolge führen könne, falls die russische Regie-
rung ihre Versprechungen loyal ausführe. Er lehnte es ab,
daß die Hilfskommission für irgend welche politischen Tenden-
zen ausgenutzt werde. — Die Sitzung wurde kurz nach 1 Uhr
geschlossen.

Zeitungsverbot im Rheinland.

Paris, 12. Sept. Haas meldet aus Koblenz, daß die
Interalliierte Rheinlandkommission die Zerkung „Der Reichs-
bote“ für die Dauer von 3 Wochen verboten hat.

Vollstetische Nachschaffen in Polen.

Paris, 10. Sept. Nach einer Privat-Nachricht aus War-
schau haben die Polen ein umfassendes vollstetisches Kom-
plot, das in Warschau organisiert worden war, entdeckt. In
den revolutionären russischen Kreisen sind ungefähr 20 Ver-
haftungen vorgenommen worden.

Ein Unglück kommt selten allein.

London, 10. Sept. Reuters meldet aus Konstantinopel,
daß die Kurden sich gegen die Angora-Regierung erheben
und ihr eine Anzahl Forderungen unterbreitet haben.

Die Betonunterstände in Flandern.

Für die Wiederherstellung der Ackerfelder in Belgien
boten die unterirdischen Betongänge aus der Kriegszeit starke
Hilfen, die den Ackerbau unendlich mochten. Jetzt hat
sich die Staatsregierung bereit erklärt, die Betonunterstände
auf den Grundstücken selbst besetzen zu lassen, wo die Kos-
ten der Beseitigung den Wert des ganzen Grundstückes über-
treffen; bei geringeren Kosten erhält der Besitzer des Grund-
stückes eine Entschädigung vom Staat und muß dann die
Unterstände selbst entfernen lassen. Die Sachverständigen
haben berechnet, daß mindestens noch drei Jahre ver-
gehen werden, ehe alle diese unterirdischen Betonwerke be-
seitigt sind. Vieles werden sie von den Landwirten als
Ställe benutzt, während sie in den abgelegenen Gegenden
als Schlafquartiere für das Vieh dienen.

Die Harzungen in Mitteldeutschland.

Berlin, 10. Sept. Der Untersuchungsausschuß des preuß.
Landtages letzte heute die Vernehmungen über den Raub in
Mitteldeutschland fort. Reichsrentenverwalter Dr.
Peterson bezeugte, die Entwertung sei in der Provinz Sachsen
genau so durchgeführt worden wie im übrigen Reich. Es sei
falsch, daß nur die reichsgerichtete Bevölkerung entwertet
worden sei. Ueber die rote Armee bezeugte der Zeuge, sie
könne ganz lokal entstanden sein. Auf der anderen Seite
sah er, daß eine Reihe von Führern gefangen worden sei,
die nachher plötzlich verschwunden waren. Das sei ein Zeichen
einer gewissen stehenden Organisation. Weiter bezeugte der
Zeuge, die Angaben, als ob in den alten Schächten der Pro-
vinz größere Mengen Waffen versteckt worden seien, treffe
noch seinen Informationskreis zu. Auch in den
wälschen Höhlen der Mansfelder und Giesebener Gegend
seien große Waffenlager nicht vorhanden gewesen. Auf Be-
fragen erklärte der Zeuge, er persönlich schätze die Zahl der
illegalen Waffen nur auf 12000 in ganz Deutschland.

Ein deutschnationaler Antrag gegen die Reichsverordnung.

Berlin, 10. Sept. Für die auf Montag anberaumte
Sitzung des Überwachungskomitees des Reichstages, in
welcher die Verhandlungen über die bayrische Frage fortgesetzt
werden sollen, hat die deutschnationale Fraktion folgenden
Antrag gestellt: Der Ausschuß wolle die Regierung ersuchen:
1. Als bald ohne Rücksicht auf das Zusammenstreiten des Reichs-
tags die Aufhebung der von dem Reichspräsidenten unter
Bezugnahme auf Art. 48 der Reichsverfassung erlassenen Ver-

ordnung vom 29. Aug. herbeizuführen. 2. Im Falle der
Ablehnung dieses Antrages folgende Änderungen dieser Ver-
ordnung zu veranlassen: in dem § 1 und 4 die Worte:
„gegen die Vertreter der republikanisch-demokratischen Staats-
form“ zu streichen. 3. Durch Streichung des § 1 Abs. 4
und § 4 Abs. 4 die verfassungsmäßige Zuständigkeit der
Landesregierungen zur Ausführung der Verordnung wieder
herzustellen. 4. In der Verordnung Bestimmungen aufzu-
nehmen, wonach der Verordnung keine rückwirkende Kraft
beigelegt werden darf und die bloße Tendenz und die poli-
tische Bestimmung einen ausreichenden Grund zu Verböten
und Strafen nicht darstellt. 5. Den § 6 dahin abzuändern,
daß in dem Verordnungsbeschluß unabhängige Richter die
Rechtshilfe haben. (Der Antrag ist durch die Ereignisse z. überholt.)

Unsaubere Geschichten.

Berlin, 10. Sept. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde
heute in dem großen Lebensmittelschwundprozess der Deutsch-
Amerikanerin Miss Virginia Wolf das Urteil verkündet. Die
Angeklagte wurde wegen verbotener Einfuhr zu 6 Monaten
Gefängnis und 50000 Geldstrafe, eventuell noch ein Jahr
Gefängnis und wegen verbotenen Handels zu 300 A Geld-
strafe verurteilt.

Eine Leidenzmeldung.

Berlin, 10. Sept. Die Nachricht der „Freiheit“ daß nord-
deutsche Reichswachttruppen nach Bayern gesandt worden
seien, ist frei erfunden.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 12. September 1921.

Schwarzwaldderlei. Dem Wetter außerordentlich be-
günstigt, unternahm der hiesige Schwarzwaldderlei am gestrigen
Sonntag eine genussreiche Wanderung. Der Weg führte die
wädrige Schar zunächst über Oberkirch und die Sommerhalde,
hinab nach Unterschwandorf zum Belhinger Kapf, hernach zum
Steinbüchel nach Alt-Rauhe, wo man im gastlichen Haus
des Herrn Amaldis Krauß freundliche Aufnahme fand. Nur
unfern trennte man sich von dieser Herz und Magen fän-
denden Stätte und kam dann an der idyllisch gelegenen Neu-
Rauhe vorbei durch den prächtigen Forst Spitalwald, vorbei
am Heiligen Brunnen nach Salsfelden, wo man sich im „Ochsen“
gütlich labte. Nach Iffeldheim Rufenstall wurde die
Wanderung fortgesetzt über Kitzheim zum Bahnhof Kitzheim-
Regingen, von wo man die Heimfahrt angetreten wurde.
Wer Sinn und Auge für die Naturschönheiten hatte, kam
auch diesmal wieder auf seine Rechnung, denn die Wan-
derung bot nicht nur reizende Ausblicke auf schöne Schwarz-
walddörfer und Einblicke in tiefe Täler, sondern sie war auch
reich an Waldschätzen, besonders des Hohenjohannis. Pro-
grammmäßig kam man um 7 Uhr in Ragold an, wo man sich
mit frohem „Auf Wiedersehen“ hochbetrieblig trennte. Dem
unermüdbaren Veranstalter all dieser Wanderungen wäre die
Freude zu gönnen, abwechslungsweise eine zahlreichere Be-
teiligung zu sehen.

Vortrag Hög. Das geschmackvolle, aber deshalb
doch nicht übernatürliche Gebiet des Okkultismus führte uns
am Samstag und Sonntag Abend im Saal des Rathhof z.
„Vöden“ der Gedankenleiter Fred Hög ein. Hög, der seine
Kunst zugleich unter dem Zeichen der Kalkulation stellt, ist
durchaus keiner der zahllosen Gaukler wie sie jahraus, jahrein
die Jahrmärkte bedürfen, sondern er läßt sich eine gewisse
Wissenschaftlichkeit nicht leugnen wie an dem experimentellen
Teil vorzunehmenden theoretischen Darstellungen wohl zu
erkennen war. Um so bedauerlicher ist, daß der Besuch des
ersten Abends sehr zu wünschen übrig ließ, was aber, da der
unbefristete Erfolg des Vorabends sich am Sonntag heraus-
sprach, an diesem Tag herbeigeholt wurde. Viel Staunen
und Bewunderung erregte das Gebiet der telepathischen We-

denübertragung, auf dem Hög mit unheimlicher Sicherheit
die vom Publikum gestellten Aufgaben in kürzester Zeit zur Lösung
brachte. Daß durchaus kein Schwindel dabei war, davon konnte
sich jeder, der mitmachte, selbst überzeugen. Der zweite Teil
beschäftigte sich mit dem weiten Gebiet der Phantomschmel-
nungen bzw. Vorstellungen, deren praktische Durchführung
viel Heiterkeit erweckte bzw. sehr nachdenklich stimmte. Was
der Hög des Gebotenen sei nur an das Weiterrennen um die
süddeutsche Meisterschaft erinnert. Wunderbar ist die Er-
röschung der Affektzustände, auf denen Hög, wie etwa das
speziellste Experiment zeigte, wie auf einem Klavier zu
spielen versteht. Alles in allem ein außerordentlich lehrreicher
Vortrag, der hoffentlich zur Befestigung manches Übergläubigen
beitragen hat.

Hombopath. Verein. Wir machen unsere Mitglieder
noch besonders aufmerksam auf die im Angehensitz ausge-
schriebene Versammlung von heute Abend, Freunde mitbringen!

Reisewechsel. Die Wirtschaft zur „Rose“ hier ist um
den Preis von 120000 A (ohne Zinsen) an Herrn Andreas
Kenz, gebürtig aus Brondorf, übergegangen. Der neue Be-
sitzer übernimmt die Bewirtschaftung am 1. Oktober.

**Wegangabe für Funktelegramme im Verkehr mit
Amerika.** Da vom 1. August an die Gebühren für den Funk-
und den Drahtweg nach den Vereinigten Staaten von Ame-
rika und darüber hinaus verschieden hoch sind, ist es notwen-
dig, daß die Telegramme nach diesen Ländern von den Auf-
stellers unter allen Umständen mit einer Wegangabe versehen
werden. Andernfalls ergeben sich beim Haupt-Telegraphen-
amt Berlin Schwierigkeiten, insofern nicht bekannt ist, in
welcher der Wege der Absender die Gebühren bezahlt hat
und über welchen Weg die Telegramme daher zu leiten sind.

Antrag der Kleinrentner auf Reichsunterstützung.
Die trostlose Lage der kleinen Kapitalrentner hat den Deut-
schen Rentnerbund, welcher 100 000 Mitglieder im ganzen
Reich zählt, zu einer Denkschrift an den Reichstag veranlaßt.
Nach eingehender Begründung wird um Vorlage eines Ge-
setzentwurfes gebeten, wonach ein Reichshilfsfonds zu schaffen
ist, aus dem allen über 50 Jahre alten, oder erwerbsunfä-
higen Rentnern bei einem Einkommen von 1000—6000 A
jährliche Zuschüsse in Höhe von 150—50 Prozent dieses Ein-
kommens gewährt werden sollen.

Steuerfreiheit für Blindenführer-Hunde. Der Reichs-
minister hat angefragt, auf die Kreise und Gemeinden
dahin einzuwirken, daß sie in ihre Hundesteuerordnungen
eine Befreiungsvorschrift für Führerhunde von Kriegs-
und Friedensblinden aufnehmen. In einer Reihe von Ländern,
so in Mecklenburg-Schwerin und Hamburg, ist bereits eine
derartige Steuerfreiheit für alle Hundehalter, die körperlicher
Gebrechen wegen oder aus ähnlichen Gründen Hunde zu
ihrer Sicherheit nicht entbehren können, gesetzlich vorge-
sehen.

Was kostet eine Reise nach Amerika? Nicht jeder
Vaterlandsmilde wird sich die Fahrt über den Ozean leisten
können. Die regelmäßigsten Passagier- und Frachtdampfer der
American-Line leisten den Preis für eine Fahrt Hamburg-
New York 1. Klasse auf 220 Dollars, 3. Klasse auf 120
Dollars fest. Nach dem Markkurs wären das rund 20 000
bzw. 11 000 Reich.

Evangelischer Frauentag. Der evangelische Volks-
bund veranstaltet am Samstag 17. und Sonntag 18. Sept.
in Stuttgart einen Frauentag.

Herbstverkehr mit der Bahn. Beim Verkehr von
Karlsruhe als Stützpunkt ist eine dauerhafte und deutsche Be-
ziehung der Kartoffelfabrik unerlässlich. Am zweckmäßigsten
ist die Bezeichnung mit der vollen Aufschrift des Empfänger.
Beim Verkehr von leeren und vollen Waggons ist zu be-
achten: Damit die Fässer nicht vermischt oder verschleppt
werden, werden von den Güterstellen nur solche Fässer an-
genommen, die an einer der beiden Bodenstellen mit weißer
Leifarbe deutlich gekennzeichnet sind; es liegt jedoch im eige-

Solange der Mensch noch Zeit hat, nachzudenken,
wie schlecht es ihm geht, so lange geht es ihm immer
noch zu gut.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von G. Coutris-Rohler.

31) (Nachdruck verboten.)
Als Ellen ihrem Mann, als dieser vom Dienst nach
Hause kam, erzählte, daß sie die junge Frau Ritter besucht
habe, wurde er sehr blaß und sprach unruhig auf. Ellen
lag auf dem Diwan, er hatte neben ihr gesessen.
Als Ellen ihn erschrocken ansah, sagte er sich mühsam:
„Du sollst doch nicht ausgehen, Ellen.“ Sie erwiderte:
Sie lachte.
„Ach Harry, so ängstlich ist das doch nicht. Ihr über-
treibt euch, Mama und du, in eurer Sorge um mich.
In Worte müht ihr euch am liebsten wieder. Nun, ganz
nur nicht, mein Harry, ich bin ja schließlich ein bißchen müde
und matt, schon auf der Reise habe ich das gespürt. Aber
da wußte ich noch nicht, woran das lag. Ich hatte nur
immer Angst, ich würde krank werden. Aber nun ist das
doch alles erklärlich und ich will mich auch gewiß schonen.
Wie fragte mich auch gleich, ob ich mich wohl fühle.
Er wandte sein Gesicht zur Seite.
So? Und was hast du ihr geantwortet?“ fragte er
schleunig.
„Die Wahrheit natürlich, Harry. Wie ist doch meine
Freundin und auch verheiratet. Sie war sehr lieb und ver-
ständnisvoll. Uebrigens sieht sie blendend aus. Sie scheint
noch schöner geworden zu sein.“
Harry starrte stumm durchs Fenster. Seine Augen kamen
trüber auf. Ihm war, als läge er frei in ihrer ganzen
Schönheit und Frische vor sich. Er biß die Lippen zusammen.
„Sehe dich doch zu mir, Harry.“ bat Ellen.
Er ließ sich wieder in den neben dem Diwan stehenden
Sessel nieder.
„Wie wird mich ich besuchen, Harry, ich habe sie darum
gebeten.“ erzählte Ellen weiter.
Ein Seufzer entfuhr seinen Lippen. Seine Glieder wa-
ren wie gelähmt. Dann sah er auf seine junge Frau herab,

deren zarte Gestalt in einer Flut von Spitzen fast verschwand.
Sie erregte sein Mißbehagen: er hätte ihr abblitzen mögen, daß
er sie nicht lieben konnte, hätte ihr beichten mögen, welche
Qual in ihm tobte. Aber er dachte daran, was der Arzt
ihm und seinen Schwägerleuten gesagt hatte — daß Ellen's
Herzlichkeit zu wünschen übrig lasse, daß ein organischer
Herzfehler, der wohl früher übersehen worden sei, sich jetzt
sehr bemerkbar mache. Man müsse die junge Frau außer-
ordentlich schonen und vor allem vor der kleinsten Aufregung
hüten, sonst sei Schlimmes zu befürchten.

Also Ruhe — Ruhe.
Harry prüfte sich das ein und brachte es über sich, noch
eine Weile mit Ellen zu plaudern und ihr die gescheiterten
Härtlichkeiten zu erweisen.
Dann entsetzte er sich unter einem Vorwand aus ihrem
Zimmer.

Mit düsternen Augen durchschritt er die leeren Räume
seiner Wohnung. Hell lachte die Sonne durch die kostbaren
Stores und geküßelte die Muster derselben auf dem Parket-
tischboden ab.

Ringsum sprach alles von Glanz und Reichtum. In
seinem Arbeitszimmer stand ein Geldschrank, wie ihn nur
reiche Leute brauchen. Alles war sein, was er erstrebt hatte
— aber glücklich — nein, glücklich war er darum doch nicht
geworden. Wirklich hätte er nur sein können mit der jugend-
schönen, goldhaarigen Fee. Wenn diese die schönen Räume
mit ihm teilte, wenn sie an seiner Seite inmitten dieses
Reichtums einhergeschritten wäre — ja, das wäre das volle,
lohnende Glück gewesen.

„Wie, Fee! Warum mußte die Armut uns trennen?
Warum darfst du dich nicht zu einem sorglosen Leben an
meine Seite setzen?“ — „Ich liebe dich doch nur dich — dich
allein.“ — „Küßte er vor sich hin.“

Und seine brennenden Augen starrten sehnsüchtig in
die Ferne.

Nun er das Geld besaß, schien es ihm wertlos. Nun
hatte die Liebe, die er verraten und aufgegeben hatte, wieder
größeren Wert für ihn. (Fortsetzung folgt.)

Die Abreise.

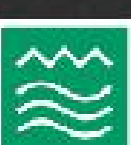
Nur „Das illustrierte Blatt.“ G. R.

Es gibt einen aufregenden Moment, unvergleichlich in
seiner qualvollen Mischung von nervöser Zerknirschtheit und
trampfhafter Konzentration: er tritt prompt ein, wenn du
mit Handtaschen und Koffern und Kind und Regel (wozu

man eigentlich den Regel mit auf die Reise nimmt, ist mir
stets unbegreiflich geblieben) — mein du also bedächtig drau-
ßen auf dem Platz vor deiner Haustür ströhst und zuckelst
wilst. Wirklich wird in deinem und deiner Frau Gesicht ein
Kontakt in dem Reflex „Unterlassungen“ geschlossen. Wo-
möglich flüchtet eine aufstrebende Reize von feinen Verpflich-
tungen auf dich ein, die noch der Erledigung barren. Mit
möglichster Gewalt hält dich diese Reize an deiner Haustür
fest; du kannst dich von ihr nicht trennen. Mit einem Male
erinnerst du dich an alles, was du im Drang der Reisevor-
bereitungen vergessen hast; oder, was noch viel schlimmer ist,
vergessen haben wüßtest. Eine Fülle von Angstvorstellungen
ist entfesselt. Ausgerechnet jetzt — in einer Stunde geht der
Zug, und der Weg zum Bahnhof ist weit — fällt deiner
Frau ein, sie mit abmühsamer Hastigkeit zu erkundigen,
ob die Koffer Besätze der Einbruchversicherungspolice be-
zahlt sei. Natürlich ist sie nicht bezahlt. Also noch einmal
zurück in die Wohnung und Hals über Kopf sämtliche Schränke,
Kisten, Kästen abgeschloffen. Die Schlüssel werden verstreut,
so gut, daß kein Mensch sie bei der Rückkehr finden wird.
Die Zimmerschlüssel — ja, wohin mit den Zimmerschlüsseln?
Man kann doch nicht alle Schlüssel mitschleppen. Die Ofen-
röhre wird als letzter Verkehr für sie aussersehen. Die
Röhre wird verschlossen und es wird den B. L. findigen Ein-
brechern anheimgegeben, ihren Kopf ganz tief in die Ofenröhre
zu schieben, vorangelegt, daß sie es nicht vorziehen, die
bunten Zimmerdecken einfach aufzubrühen ...

Noch ein geistiger Rundblick auf das kleine Hauswesen,
ehe die Türschlüssel verschlossen wird. Ist der Gasse-
meter auch abgelesen? Ist nicht das Wasser in der
Badewanne? Ist kein Fenster versehentlich offen geblieben?
Ist die Rouleaux in der Kammer heruntergelassen, in der
das Eingemachte, die illustrierte Bibliothek für den Winter,
in Reich und Lieb steht? Mein Gott, wenn drei Wochen
lang die Sonne da herabglutet, ist das ja Allerhöchstdenken
Erregene zum Dank! Die Haustür wird noch einmal ge-
öffnet, die Kofferhülle geöffnet, die Ofenröhre geöffnet, die Tür-
schlüssel hervorgeholt und die Zimmer werden noch einmal
schräg durchschritten. Der Gassemeter ist gesperrt, im Bade-
zimmer steht kein Wasser, die Fenster sind geschlossen, und
selbst die Rouleaux in der Kammer sind heruntergelassen.
Aber nun schnell fort. Wenn der Zug fünfzehn Minuten
Verpätung hat, kommen wir noch zurecht. Die Korridorhülle
wird mit einem letzten bang-schmerzlichen Blick der Trennung
zugelassen. Da durchguckt etwas deine Frau. Nichts Wesen
abnehm hast du, in beiden Händen deine Koffer, über
neuen Verfassung. Ein Wort, schwer und schwerlich, ent-

nen Interesse
Bodenstellen
Besondere Bo
Woffpellen
oberen Fußst
sich bei ein
sehen können.
die Fässer ni
den Schoben
gen, hauptsäch
zur Vermeid
hol sowohl
Süden deutl
* Weite
den neuen I
bekanntem B
den die Preis
zu einer offe
V-Gesellscha
der Name de
soll, der anm
mittel wickl
deit es sich
und mit J
tenden gemei
halten in Form
gegeben wer
Weitergabe
Personen ve
der bestimm
gabe der R
Rochrichten
jede weitere
* Die P
vom fädt. I
lung auf den
von etwa 10
allen Teilen
verständigen
her in Deut
* Aufst
meldet wird
weiter zu
Wagen zum
Wagen De
zu vorzueh
* Rik
aufweis der
einen Rädg
Europa mit
folgt verteil
285 Millio
Die Einfuhr
Großbritanni
Dollars mit
amerika nach
Ausfuhr um
* Stati
demokratisch
nicht 122100
von 40851
Säbden we
Landgemein
städtischen
meister. In
Die Sozialde
son denen
Abonnement
ringt sich d
Unbedacht
„Wenn wir
„Einundbein
dauern deim
sien. Du
men wir ni
ihm mit 60
Er wird sich
und wie ich
hast ihr mi
Du läßt d
schwören,
auf. Wie
sagt deine
findet aber
kann sie do
Aber wozu
Miß schen
sie in den
besetzten.
gehen, und
muß ausge
den mindest
frelegt du d
ten. Triad
Mit einem
Ausgang.
das Gefäß,
Sicht Land
schleht noch
ten Verpät
lässig trink
nehmen. I
Reich/Geme
schafft. Wi
lgen; es ist
der Post un
U alles fort
Roffer und
das heißt, c
Rinde habe
Ausführung
Im Roll



Württemberg.

Zweiter Deutscher Eo. Kirchentag.

Stuttgart, 10. Sept. Der Verhandlungsplan für den 2. Deutschen Eo. Kirchentag sieht folgende Einzelheiten vor: Sonntag, 11. Sept., abends 7 Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der Sälskirche mit Predigt von Generalsuperintendent D. Schwerdtmann-Pannover. — Montag, 12. Sept., vorm. 9 Uhr: Eröffnung des Kirchentags im Vereinshaus, Kirchstr. 6; Bericht des Missiondirektors D. Schreiber-Berlin; Neuwahl des Vorstands: Kirchenbunds-Verfassung und -Vertrag. Berichterstatter: Pöhl, D. Dr. Böhme-Decken und Prof. Dr. Dr. Altmann-Odenburg; Bildung von Ausschüssen. Nachmittags: Verhandlungen der Ausschüsse. — Dienstag, 13. Sept., vorm. 9 Uhr: Die neue Aufgabe, die der ewige Kirche aus der von der Revolution proklamierten Religionslosigkeit des Staates erwächst. Berichterstatter: Vizepräsident D. Dr. Kaffian-Berlin; anschließende Besprechung: Geschäftsbericht des Kirchenbundes. Nachmittags 4 Uhr: Die ew. Kirche und die Schule. Berichterstatter: Pöhl, D. Dr. Vöhlmann; Besprechung. — Mittwoch, 14. Sept., vorm. 9 Uhr: Die ewige Kirche und die Schule (Fortsetzung); Kirchenbunds-Verfassung und -Vertrag. Nachm. 4 Uhr: Fortsetzung der Besprechung. — Donnerstag, 15. Sept., vorm. 9 Uhr: Kirchenbunds-Verfassung und -Vertrag; etwaige sonstige Vorlagen; Wahl der außerordentlichen Mitglieder zum Kirchenbunds-Vorstand.

Die Reformationsgedächtnisfeier am 15. und 16. Sept., Donnerstag, abends 7 Uhr; Volkstheater im Festsaal der Lederhölle, Festrede von Prof. Dr. Dr. Scheel-Lübdingen, Schlussswort von Stadtdelen Oberkirchenrat D. Traub. Freitag, 16. Sept., vorm. 10 Uhr: Gedenkfeste in der Marktkirche. Ansprache von Prälat D. Doeller-Berlin, Begrüßungsansprache von Erzbischof D. Söderblom Uppsala, Festrede über „Die religiösen Kräfte der Reformation in ihrer Bedeutung für die Gegenwart“ von Professor D. Saund-Münster i. W.

Die dritte Stuttgarter Buchmesse. Wie in den beiden Vorjahren soll auch in diesem Jahre wieder eine Stuttgarter Buchmesse bezeugt werden, von der ausgedehnten Tätigkeit des Württ. Verlagsbuchhandels. Der Erfolg der bisherigen Messen hat gezeigt, daß Stuttgart auf dem besten Wege ist, seine alte Bedeutung als Verlagsort wieder zu gewinnen. Die dritte Buchmesse wird, wie wir aus Verlegerkreisen hören, vom 23. bis 28. September im Handelshof stattfinden.

Vom Theater. Stuttgart, 10. Sept. Die hiesige Theatergemeinde „Volkstheater“ (Deutsches Theater) wird in diesem Winter im Württ. Landestheater 12 geschlossene Vorstellungen zu sehr günstigen Bedingungen erhalten. — Im Schauspielhaus wird am 17. Sept. die neue Stellung Kraus-Dietrich eine neue Spielzeit beginnen, die die sog. klassische Operette und die Tanzkunst pflegen will.

Die Beamtengehälter. Stuttgart, 10. Sept. Der Gesamtvorstand des Württ. Beamtenbundes hat in seiner Sitzung vom 7. September eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Der Bescheid der Württ. Beamtenbehörde wird durch die von der Reichsregierung vorgesehenen Maßnahmen nicht in erforderlicher Weise abgeholfen, da weite Kreise der Beamtenbehörde nicht mehr in den Besitz der zur Lebenserhaltung notwendigen Mittel gelangen. Wir fordern unter allen Umständen: 1. sofortige Sicherstellung des Existenzminimums für alle Beamtengruppen durch Erhöhung eines Mindestbesoldungsmaßstabes. 2. Die gleichzeitige vollständige Befreiung der Stellung der Erwerbsfähigen einjährig- bis dreijährigen zu den Bundeszuschüssen nach Ostklassen. 3. Einleitung der gesetzgeberischen Vorarbeiten zur Erhöhung der Grundgehälter entsprechend der gesunkenen Kaufkraft des Geldes. Wir ermahnen von der Württ. Regierung, daß sie sich für die Forderungen bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck einsetzt.

Die Milchpreiserhöhung. Stuttgart, 11. Sept. Ein Schlichtergericht hat den bisherigen Erzeugerpreis um 50 Pf auf 2 A erhöht. Man hat ab 15. Sept. mit einem Kleinhandelspreis von 2.50—2.70 A zu rechnen, wenn nicht noch höher.

Anthroposophischer Kongress in Stuttgart. Ein anthroposophischer Kongress fand vom 28. Aug. bis 7. Sept. in Stuttgart statt. Die Vorträge waren sachwissenschaftlichen Vorkenntnissen bedingt: Probleme der Physik, Biologie, Medizin, Philosophie, Literaturgeschichte, Pädagogik, Theosophie usw. wurden von der Lehrerin Rudolf Steiner aus behandelt. An den Abenden sprach Dr. Steiner selbst, in einem Vortrag von Vorträgen über „Anthroposophie, ihre Erkenntniswege und ihre Lebensführung“ und in einem Schlußvortrag über den Baugebau von Dornach. Dazwischen gab es künstlerische Aufführungen. Die Beteiligung betrug etwa 1800 Personen, darunter über 400 Studenten, auch Angehörige ausländischer Länder waren vertreten.

Schweinepest. Mühlhausen, 10. Sept. Hier ist die Schweinepest ausgebrochen.

Von der W.-H.-O. Mühlhausen, 10. Sept. Nachdem das Reichsamt dem endgültigen Verkauf der Grundstücke des hiesigen Flugplatzes zugestimmt hat, ist das Eigentum an den Grundstücken auf die neugegründete Aktiengesellschaft Mühlhäuser Werk übergegangen. Die Nachfolge nach den Erzeugnissen der Gesellschaft ist lebhaft.

Eigenertransport. Leonberg, 10. Sept. In Leonberg ist ein Eigenertransport festgenommen worden. Unter den Eigenern befinden sich mehrere fleckentlich verfolgte Personen.

Entlassen. Tübingen, 10. Sept. Der in Sachen des Arzneimittelumschlages in Friedrichshafen verhaftete Oberapotheker Haug von hier wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die Ruhr. Rottenburg, 10. Sept. Nach amtlichen Ermittlungen sind im ganzen 57 Fälle von Ruhr ausgetreten. Da weitere Todesfälle seit einer Reihe von Tagen nicht mehr vorkommen, darf angenommen werden, daß die Epidemie ihren Höhepunkt überschritten hat. Die Seuche wurde nachweislich aus Stuttgart eingeschleppt.

Das vermählte Kind aufgefunden. Kupfer, O.K. Hall, 10. Sept. Der seit 22. Juli d. J. vermählte 1 1/2 Jahre alte Knabe des Bauers Fr. Höfner in Kupfer ist in einer Wäldchen in der Nähe des Hauses tot aufgefunden worden; offenbar ist das Kind in die Grube hineingeraten und dort elend umgekommen. Wie feinerzeit berichtet, vermutete man, daß Höfner das Kind mitgenommen hätte. Diese Annahme hat sich nun als unzutreffend erwiesen.

nen Interesse der Abnehmer, die Käufer möglichst an beiden Seiten und mit dem vollständigen Namen zu bezeichnen. Besondere Vorsicht wird den Verkäufern für die Auswahl der Wollspinnen (Wollspinnen) empfohlen. Die Kärlöcher und die oberen Außenseite der Wollspinnen sollen so weit sein, daß sich bei eintretender Wärme keine Kreise und Kerne festsetzen können. Infolge Verstopfung der Wollspinnen werden die Käufer nicht selten gezwungen: für den hieraus erwachsenden Schaden haften die Wollspinnen nicht. Bei Südgangsendungen, hauptsächlich bei Rostoffen und Ost nach Stuttgart soll zur Vermeidung von Verschleppungen der Bestimmungsbefehl sowohl auf den Frachttickets als namentlich auf den Säcken deutlich angegeben sein.

Weiteres aus der neuen Fernsprechanordnung. Nach der neuen Fernsprechanordnung sind künftig neben den bereits bekannten XP-Gesprächen (wo auf Verlangen des Anrufenden die Person, mit der das Gespräch geführt werden soll, zu einer öffentlichen Sprechstelle herbeigeholt wird) und den V-Gesprächen (Ferngespräche mit Vorausmeldung, bei denen der Name der Person, mit der ein Gespräch geführt werden soll, bei anrufender Fernsprechanordnung im Voraus übermitteln wird) auch sog. N-Gespräche zugelassen. Hierbei handelt es sich um Orts- und Ferngespräche mit Postagenten und mit Inhabern von Geschäftsstellen oder der neu einzurichtenden gemeindlichen öffentlichen Sprechstellen, wenn ihr Inhalt in Form kurzer Nachrichten an andere Personen weitergegeben werden soll. Durch ein N-Gespräch kann auch die Weitergabe einer oder mehrerer Nachrichten an verschiedene Personen verlangt werden. Bei N-Gesprächen wird neben der bestimmungsmäßigen Gesprächsgebühr für die Weitergabe der Nachricht eine Gebühr von 2 A erhoben. Sind Nachrichten an mehrere Personen weiterzugeben, so ist für jede weitere Person ein Zuschlag von 1 A zu entrichten.

Die Notgeld-Ausstellung auf der Leuchterburg. Die vom hies. Verkehrsamt Rahla vorbereitete Notgeld-Ausstellung auf der Leuchterburg weist rund 78 000 Notgeldscheine von etwa 100 Ausstellern auf. Nach dem Urteil der aus allen Teilen Deutschlands erschienenen Sammler und Sachverständigen ist die Ausstellung die größte ihrer Art, die bisher in Deutschland veranstaltet wurde.

Kaufpläne: Schuhindustrie. Wie aus Birmensdorf gemeldet wird, nimmt der Verkauf von Schuhen in Ostpreußen weiter zu. Im Juli kamen 160 000 Paare in 164 direkten Wagon zum Versand und im August 194 000 Paare in 186 Wagon. Das ist der höchste Versand, der je in einem Monat zu verzeichnen war.

Rückgang der Ausfuhr aus Amerika. Der Export ausweis der Vereinigten Staaten für das Jahr 1920/21 zeigt einen Rückgang um 1592 Millionen Dollar. Daran ist Europa mit 1455 Millionen Dollar beteiligt, die sich wie folgt verteilen: Großbritannien 825 Millionen, Frankreich 285 Millionen, Belgien 133 Millionen, Italien 95 Millionen. Die Einfuhr von Europa zeigt einen Anstieg von 20 Proz. Großbritannien ist an der Gesamteinfuhr von 244 Millionen Dollar mit 198 Millionen beteiligt. Die Einfuhr von Südamerika nahm um 375 Millionen Dollar (44 Proz.) ab, die Einfuhr um 33 Millionen Dollar zu.

Statistisches aus der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratische Partei umfaßt nach vorliegendem Geschäftsbericht 1221 000 eingeschriebene Mitglieder, d. h. eine Zunahme von 40 851 Mitgliedern (3,4 Proz.). Die Partei war in 974 Städten mit 17 211 Stabskoordinatoren vertreten. In 6325 Landgemeinden hatte sie 52 126 Gemeindevorsteher. In 359 städtischen Magistraten saßen 1300 Stadträte und Bürgermeister. Im Provinzialparlament zählte sie 481 Abgeordnete. Die sozialdemokratische Presse umfaßt 144 Tagesblätter, von denen 133 am 31. März rund 1 1/2 Millionen zahlende Abonnenten aufwiesen.

ringt sich den Lippen seiner Hausfrau: „Der Milchtopf!“ In Gedanken ist in der Küche der Milchtopf stehen geblieben. „Wenn wir zurückkommen, ist sie sauer.“ Sehr drohend. „Glaubst du, ich hab' die Milch gekostet?“ Das alte Bedauern seiner Frau überträgt sich auf dich wie eine Suggestion. Du beginnst zu ahnen: über diesen Milchtopf kommt es nicht hinweg. Er wird nicht begreifen, wenn wir ihm mit 60 Kilometer Geschwindigkeit zu entkommen glauben. Er wird sich melden, wenn wir über Berg und Tal wandern und wird uns vorwurfsvoll — traurig anstarren: warum hast du mich armen Milchtopf einsam verlassen lassen... Du läßt den inneren Kampf deiner Frau und Schilke — schmerzhaft, daß es zum letzten Male sei — die Haustür wieder auf. Wir nehmen am besten die Milch in einer Flasche mit, sagt deine Frau und sucht in stehender Eile eine Flasche findet aber keine. Rauslos stehen wir vor dem Topf. Man kann sie doch nicht so stehen lassen, kommt meine Frau. Aber woher in aller Eile ein Kind nehmen, dem man die Milch schenken könnte? Du machst den zaghaften Vorschlag, sie in den Ausguss zu schütten, um so das Reuehindernis zu beseitigen. Flammender Protest, es darf nicht zu Grunde gehen, und dann ein erlösender Einfall: die Milch muß, muß ausgetrunken werden, sofort! Du hast momentan nicht den mindesten Appetit auf Milch; deine Frau auch nicht, deshalb triffst du dreiviertel zugewissen. Und wir trinken Milch. Trinken. Trinken Milch, wie wir noch nie Milch getrunken haben. Mit einem Gohäsel und einem schuldigen Blick auf den Ausguss. Wir trinken Milch; eines deiner Augen schließt in das Gesicht, ob sich nicht endlich erlösender Grund, wie ein Stück Land im weissen Meer, zeigen will, das andere Auge schließt nach der Milchmühle. Wenn der Tag zwanzig Minuten Verspätung hat, kommen wir noch zurecht. Aber vorläufig trinken wir noch Milch. Trinken. Sie will kein Ende nehmen. Dein Leib schmerzt schon in der Vorahnung von Wehwehungen, die noch kommen werden. Endlich ist's geschafft. Wir eilen hinaus. Wollen uns des Gedächtnisses bewahren; es ist nicht da. Es ist fort. Wir haben es leider in der Hast unvorsichtigerweise auf dem Flur stehen lassen. Es ist alles fort. Während wir Milch tranken, haben Spitzhaken Raffer und Tassen und Rind und Regel mitgenommen — das heißt, auf den Regel haben sie nicht reflektiert; auch vom Rind haben sie Abstand genommen, denn wir haben keines.

Aufnahme der Rätsel aus der Freitag-Ausgabe des Blattes. Innerwartet: Anschlag.

Im Kolleg: Alma, Ri-ma, Ro-ma, mater, alma mater.

aus der Heftigkeit. Vom Ries, 10. Sept. Bei Schweinberg O.K. Reutheim liegt ein aus Steinen aufgeschichteter Hügel von etwa 213 Meter Durchmesser, der das Aussehen eines vorgeschichtlichen Grabhügels hatte. Er wurde deshalb ausgegraben. In der Mitte fand sich denn auch das Skelett eines Mannes, von dessen Schädel nur wenig mehr vorhanden war. Man fand eine Perle aus Kalkstein, unbedeutendem Glas, die auf Handelsbeziehungen mit den Mittelmeerländern hindeutet. Am Schädelende der Leiche lag eine sog. Wappenstein aus Bronze, die einst der Verstorbene des Mantels auf der Schulter diente. Zu Füßen des Skeletts stand eine große Urne, in der eine kleine Schale lag. Sie werden die Bezeichnung für den Toten enthalten haben. Der Verstorbene war zweifellos ein angesehenes Mitglied. Er hat wohl im 7. oder 8. Jahrhundert vor Christus gelebt.

Schwerer Unfall. Weinsberg, 11. Sept. Der 17 Jahre alte Buchdruckerlehrling Böhm, Sohn einer Witwe, wurde beim Holzlegen von der Transmissionsrieche vollständig entleert und so übel zugerichtet, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Er wurde sofort ins Krankenhaus verbracht.

Diebstahl. Wasseralfingen, 10. Sept. In Kittenhofen wurde dieser Tage von einem 20 Jahre alten Burschen ein Einbruch verübt. Die Rädler fand den Einbrecher am Tisch stehend, rief um Hilfe, worauf er durch das Küchenfenster die Flucht ergriff. Dem Täter ist man auf der Spur.

Aus dem Jagdgebiet. Blaubeuren, 10. Sept. Zwölfen, Schillingen und Ehrenstein füllte vorgestern Abend aus dem 6.45 Uhr in Ulm abgehenden Zug, der sich in voller Fahrt befand, Johanna Stelbe von Blaubeuren. Sie erlitt nur Verletzungen im Gesicht, die aber ziemlich trauriger Natur zu sein scheinen.

Folgen der Dürre. Von der Alb, 10. Sept. Die Hoffnung auf eine reiche Buchelernte wird sich nicht verwirklichen. Infolge der langen Trockenheit fallen die Früchte mit samt den Hüllen vorzeitig ab. Diese Bucheln sind aber taub, haben keinen Kern und alle sind auch wummig. Nur die an den Ästen hängenden Früchte versprechen einen Ertrag.

Töblicher Unfall. Dornst. O.K. Blaubeuren, 10. Sept. Der 20 jährige Ziegelarbeiter Joh. Ehret von Bernhadt stürzte vom Ziegelturm 2—3 Meter rückwärts ab. Die Hirnschale wurde ihm eingebrückt. Er war sofort tot.

Ein unglücklicher Besuch. Eine große Lebererkrankung wurde vor kurzem einem in einem unweit von Sauerlach gelegenen Orte wohnhaften Bauern zuzett. Im Laufe des Nachmittags befand er sich mit seiner Frau auf dem Felde. Als er um gegen 6 Uhr abends nach Hause kam, war er nicht wenig erschauert, als die „Büch“, eine seiner schönsten Röhre, durch ein Fenster seines Schlafzimmers herumschaute. Er begab sich sofort mit seiner Frau in den 1. Stock, wobei er, als er in das Zimmer trat, sehen mußte, daß die Bierleierin mit ihren Kindern den Spiegel, den Waschtisch u. alle beiden Gebettete bearbeitet hatte. Ebenfalls hatte sie sich auch mit dem Regulator beschäftigt, der in Trümmern am Boden lag. Da die Frau mit ihren Kindern, die zwischen den beiden Eckenstangen des Feuerhebes eingeklemmt waren, nicht mehr herauszubringen war, blieb dem Bauer nichts anderes übrig, als dem Schindelmüller zu Hilfe zu rufen. Nach längerer Bemühung gelang es, die Eckenstange zu befreien und in ihre richtige Stellung zu transportieren. Der Vorfall erregte in der Gegend viel Heiterkeit. (Schw. Volksblatt.)

Handels- und Marktberichte. Roggen, 10. Sept. Fruchtmarkt. Inugsfeld wurden 37 Ztr. Getreide (Weizen und Roggen), verkauft wurde alles. Erbsen für 1 Ztr.: Weizen A 218—230 Roggen A 200.— Obst- und Wochenmarkt. Zufuhr: 20 Ztr. Zerkleinertes, 3 Ztr. Zerkleinertes, 1 1/2 Ztr. Zerkleinertes, 4 Ztr. Weizen, 2 Ztr. Kraut. Verkauf wurde alles. Erbsen für 1 Ztr. Zerkleinertes 100 A, Zerkleinertes 100 A, Zerkleinertes 200 A, Weizen für 70 A und Kraut 30 A.

Markt. Stuttgart, 10. Sept. Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 800 Zentner Äpfel und Birnen zugeliefert, die zu 70—75 A reich abgesetzt wurden. Der Kartoffelmarkt war mit 200 Ztr. besetzt. Preis 70 A der Ztr. Fuderkauf kostete 60—65 A der Ztr.

Schweinefleisch. Jena, 10. Sept. Zufuhr 300 Stück Milchschweine und 40 Stück Kälberschweine. Preis pro Paar Milchschweine 350—380 A, pro Paar Kälberschweine 1200—2200 A. Abgeliefert wurden 180 Stück Milchschweine und 20 Stück Kälberschweine bei hohem Preis. Verkauf kam.

Die Weltweizenerte. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom schätzt die Weltweizenerte für 1921 in Belgien, Bulgarien, Spanien, Finnland, Griechenland, Ungarn, Italien und Holland auf 12,2 Millionen Tonnen gegen 10,5 Millionen Tonnen 1920. Die Weltweizenerte für die von der Statistik erfaßten Länder beläuft sich auf 50,2 Millionen Tonnen gegen 51,3 Millionen Tonnen im Vorjahr. Die Weltweizenerte von Japan, Japan, Algerien, Marokko und Tunis wird auf 9,4 Millionen Tonnen gegen 12 Millionen 1920 geschätzt. Die Weltweizenerte der Ver. Staaten und Kanadas auf 28,5 Millionen Tonnen gegen 28,6 Millionen Tonnen 1920.

Preisverhöhung. Die Konvention der Weizenfabrikanten erhöhte rückwirkend ab 10. Sept. die Preise für Weizenkörner um 20 %.

Legte Drahtnachrichten.

Rücktritt der bayer. Regierung.

München, 11. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Nach dem Beschluß des künftigen Landtagsausschusses vom Samstag Nacht sollte sich die bayerische Regierung gegenüber der Reichsregierung bereit erklären, der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zuzustimmen, wenn die Verordnung des Reichspräsidenten über Zeitungssperren entsprechend den Beschlüssen des künftigen Landtagsausschusses geändert werde. Die bayerische Regierung hat heute Sonntag beim künftigen Landtagsausschuß noch den Antrag beantragt, daß der Aufhebung des Ausnahmezustandes dann näher getreten werden soll, wenn die Verhältnisse es gestatten. Dieser Antrag ist in der Sonntagssitzung vom künftigen Landtagsausschuß mit Mehrheitsbeschluß abgelehnt worden. Deshalb treten Ministerpräsidenten



Dr. v. Rahe und Justizminister Dr. Roth zurück. Der Minister wird Montag Vormittag zusammenberufen.

Die Schwindelwirtschaft der Wettkongresse.

Berlin, 12. Sept. Wie der „Berl. Bot.“ meldet, ist der Vorsitzende des Wettkongresses Klante, der sich wegen angeblichen Notenzusammenbruchs in ein Sanatorium begeben hatte, dort verhaftet worden. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft hat ergeben, daß der Klante-Kongress eine Unterbilanz von mindestens 65 Millionen Mark hat.

Drohbriefe an Reichskanzler Wirth und Finanzminister Köhler.

Konstanz, 11. Sept. In einer Rundgebung der Zentrumspartei sprach der badiſche Finanzminister Köhler über Erzbergers Ermordung. Er teilte mit, daß der Reichskanzler in den letzten Tagen eine große Anzahl von Drohbriefen erhalten und auch den badiſchen Finanzminister hat man in zwei Drohbriefen daran erinnert, daß seine Stunden gezählt seien.

Das Ergebnis der Landtagswahl in Thüringen.

Erfurt, 12. Sept. Nach dem bis zum gestrigen Abend 11 Uhr vorliegenden Wahlergebnis für den thüringischen Landtag verteilten sich bei einer Wahlbeteiligung von 85% die Stimmen wie folgt: U.S.P. 28 622, Kommunisten 14 561, S.P.D. 24 788, Demokraten 11 711, Zentrum 14 032, Deutsche Volkspartei 39 062, D.-Nat. V.P. 14 691, Landbund 639.

Sie haben genug.

Paris, 12. Sept. Laut „Leit Parisien“ tritt die internationalisierte Hilfskommission für Bekämpfung der russ. Hungersnot im Lauf der nächsten Woche in Paris zusammen. Es sei wahrscheinlich, daß sie ihre Tätigkeit als beendet ansehe und daß das weitere Hilfswerk privater Arbeit überlassen bleiben werde.

Der spanische Marokko-Krieg.

Madrid, 11. Sept. Ministerpräsident Maura erklärte, daß er das Parlament zusammenberufen werde und gab weiter bekannt, daß die militärischen Operationen in Marokko

heute ihren Anfang genommen haben. — Die das „Journal“ aus San Sebastian meldet, sind in der Nacht vom 9. zum 10. Sept. drei spanische Kolonnen von Melilla ausgebrochen und haben gegen 2 Uhr Nachmittags die Fortstellungen der Marokken erreicht, die erbitterten Widerstand leisteten.

Eingeborenen-Aufstand in Französisch-Nigrit.

Paris, 11. Sept. Wie Havas aus Oudenib (Niger) meldet, hat ein Häuptling an der Spitze von 600 Mann einen Einbruch in die französischen Stellungen unternommen, wurde aber durch französische Angriffe zurückgeschlagen. Es sind Verstärkungen abgegangen, da man einen neuen Angriff erwartet.

Schweres Unwetter in Nordamerika.

San Antonio (Texas), 32. Sept. Infolge starker Regengüsse wurde in der letzten Nacht das Geschäftszentrum überflutet. Das Wasser stieg stellenweise bis zu Fuß hoch. Man schätzt die Zahl der Toten auf 500. 2000 Personen sind obdachlos. Die Fluten sind heute etwas zurückgegangen.

Rechte Kurz-Meldungen.

Der Dichter Gerhard Hauptmann tritt Zeitungsgerichten, die besagen, daß er sich um die Reichspräsidentenwahl bewerbe, mit Entschiedenheit entgegen.

Nach einer Havasmeldung ist die Nachricht, daß der serbische Ministerpräsident in Paris eingetroffen sei, unwahr. Das tschechische Kabinett wird nach die jetzt vorliegenden Meldungen die erneute Einladung Leo's Georges wahrscheinlich annehmen.

Der italienische Außenminister Torretta ist in Wien eingetroffen.

Bei einer in Mainz zur Erinnerung an den Marneieg abgehaltenen Feier richtete der franz. Kriegsminister Balthou heftige Angriffe gegen das „imperialistische Deutschland“, gab aber zu, daß der Regierung Wirth der gute Wille nicht abgesprochen sei.

Nach einer Havasmeldung ist ein am Samstag erfolgtes Eisenbahnunglück jenseits Lyon darauf zurückzuführen, daß der Zug den Bahndamm mit zu großer Geschwindigkeit passierte. Bis jetzt sind 32 Tote und 60 Verwundete geborgen.

In Bergen an der Schwedisch-Norwegischen Grenze wurden 2 Personen festgenommen, auf die das Signalement von Erzbergers Mörderin paßt. Untersuchung ist eingeleitet.

Die auf der Durchreise nach Oberschlesien in Wiener-Neustadt eingetroffenen italienischen Truppen verbleiben vorläufig dort, um eventuell gegen die westungarischen Banden verwendet zu werden.

In einer Unterredung zwischen den Mitgliedern der Interalliierten Generalkommission und dem ungarischen Grenzkommandanten wurde die österreichische Regierung seitens der Kommission die bestimmte Zustimmung gegeben, daß man alles tue, die Räumung um die Räumung des Burgenlands zu erzwingen. Es wurde eine auf burgenländischem Gebiet liegende Sicherungszone festgelegt.

Fragenkasten.

A. W. Frage: Muß der Mieter eines Zimmers, das er auf eine gewisse Zeit gemietet hatte, dieses bei Nichtbenutzung ohne vorherige Abgabe bezahlen, da dasselbe in der Zwischenzeit anderweitig hätte vermietet werden können?

Antwort: Selbstverständlich muß A. der den B dadurch in Verlust bringt, weil derselbe im Vertrauen und in Rücksicht auf eine mündliche oder schriftliche Abmachung mit ihm eine andere Gelegenheit, seinen Vorteil zu sichern, nachweisbar unberücksichtigt ließ, dem durch sein Verhalten geschädigten B den diesem entstehenden Gewinnausfall ersetzen. Dieser Standpunkt ist nicht nur der eines volkstümlichen Rechtsempfindens, sondern er wird auch von jeder amtlichen Stelle, die Sie etwa anrufen können, eingenommen.

Wutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Aufheiternd, jedoch unbeständig.

Mutliche Bekanntmachung.

Abgabe von Konatszucker.

Auf die Zuckerarten II und III können jetzt schon je 700 Gramm Zucker aufgegeben werden. Hiervon wurden um 1350 gr. von der Landesversorgungsstelle zugewiesen und 50 gr. sind aus Ersparnissen des Kommunalverbands. — Der Preis beträgt wie bisher M. 4.— pro Pfund. 780 Nagold, den 10. September 1921.

Oberamt: J. B. Obersekr. 2 u. j.

Der **Gewerbeverein Nagold** veranstaltet demnächst wieder einen **Vorbereitungskurs** für die

Meisterprüfung

und bietet die Herren Kandidaten sich bis 15. Sept. ds. Jrs. bei Herrn Mittelhallerer Sandler oder Herrn Gewerbelehrer Beutelspacher anzu melden. 974

Der Vorstand.

BEDEUTENDSTE ZEITUNG WÜRTEMBERGS
GROSSTER LESERKREIS

Stuttgarter
Neues Tagblatt

TÄGLICH 2 AUSGABEN
ERSTES ANZEIGENBLATT

Suche in Nagold oder Umgebung kleineres Anwesen **Wirtschaft oder Laden** in Bälde zu pachten oder zu kaufen. Schriftliche Angebote unter Nr. 916 an die Geschäftsstelle des Geschäftlers.

Solider Geschäftsmann sucht zur Erweiterung ein Betriebskapital von circa **Mk. 5000.—** oder stillen Teilhaber.

Das Geld wird prima sichergestellt, gut verzinst und noch ein Jahresgewinnanteil von 10% garantiert. Best. Angebote unter 931 zur Weiterbeförderung an die Geschäftsstelle.

Amtlicher Taschenfahrplan für Württemberg, Hohenzollern u. wichtigste Anschlußrecken in Baden, Bayern und Vorarlberg. Mit Jahresfahrplan der Straßenzugleistungen u. Straßenbahnen. Zu M. 4.— vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Die Folgen der Kriegsjahre: Blutarbeit, Bleichsicht, abgem. Körperkräfte, Nervosität usw. beheben Sie durch

„Haematogen-Wilmo“

mit Zusätzen von Vitamin oder Phosphor. „Wird geradezu überauschend!“ — Herzlich empfohlen, besonders für die Jugend! 963

Zu haben in der **Apotheketheodor Schmid.**

Amit. Taschen-Fahrpläne bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Wir hatten Gelegenheit trotz steigender Preise noch einen **Posten Herren-Filzhüte** mit kleinen Fehlern billig zu erwerben, die wir mit unseren Masterhüten zu nachstehenden Preisen in den Verkauf stellen:

Herren-Filzhüte Stück Mk. 75.—, 68.—, 58.—, 45.—, 35.—, 29.—, 18.—.

Fast alle Hüte sind mit bestem Schwelssleder ausgestattet.

Herren-Mützen in vielen Stoffarten für jeden Geschmack. Stück Mk. 36.—, 27.—, 23.85, 22.—, 19.—, 16.50, 15.—, 10.85.

Kaufhaus Willibald Kittel, Nagold.

Bez.=Wirts.=Berein Nagold.
Nachstehende **Bierauschankpreise**

treten von heute ab in Kraft:

Vollbier: 0,3 Ltr. vom Faß	Mk. 1.—
0,35 „ „ „	1.10
0,5 „ in Flaschen	1.60
0,7 „ „ „	2.20

Als Mindestpreis für Mittagstisch im Abonnement gilt Mk. 6.—. 984

Nagold.
1 Pferd,
unter 2 Die Wahl 5- und 7jährig, (Bachse), prima Arbeitssperbe, legt dem Verkauf aus. 985
Wilhelm Grüninger.

Millionen
Deutscher interessiert der Kleingarten. **Millionen Deutscher lesen daher mit Nutzen u. Freude** **Karl Erwig's Broschüren: Auf eigener Scholle**

Heft 1: Innerwärtiger Gartenschuler für das kleine Natgärtchen
Heft 2: Gartenbau auf Pachtbändchen
Heft 3: Der Stielgärtchen. Seine Anlage, Bepflanzung und Pflege
Heft 4: Das Frühbeet des Gartenschulers
Heft 5: Der Obstab des Gartenschulers
Heft 6: Bepflanzung von Baumzweigen, Gartenschulern, Pflanzung von
Heft 7: Gartenschulern — Gartenschulen
Heft 8: Das Schrebergärtchen
Heft 9: Der Kleingarten der Hausfrau
Heft 10: Der Balkon im Gartenschulern
Heft 11: Das Vorzeichen unserer Obsthäuser
Heft 12: Der Vorgarten am Hause

Jedes Heft Mark 1.25
Vorrtig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold, Fernspr. 29**

Bismarck Gedanken und Erinnerungen Bd. III
ist freigegeben und erscheint Ende September.
Preis in Halbdietzen geb. M. 24.—
Alle bei uns aufgegebenen Bestellungen werden am Tage des Eintreffens sofort zur Verlesung gedruckt. Weitere Vorausbestellungen nimmt entgegen **G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold Fernspr. 29**

Papierservietten für Wirte, mit und ohne Aufdruck liefert **G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold.**

Entlaufen **Hündin** Ich mir am Dienstag meine 3 Jahre alte verkrenzte Rotm. u. Dobermann geht auf den Namen Flora. Dieselbe ist gegen gute Belohnung bei mir abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt **Engelbert Alink Untertalheim.** 981

Beste Sate- und Dress **Säcke** Friedensqualität, Massenverland u. Einzelverkauf. Alle Größen. Ab M. 6.—. **Schopper, Stuttgart Schwabstr. 67. Tel. 12 157.**

Homöop. Ver. N. Montag 12. Sept. 1/8 Uhr „Lude“, „Die Ruhr“ u. ihre Behandlung. Frauenmittel. **Gesucht:** ein ordentliches, zehntliches **Hausmädchen** das Gelegenheit hat, Kochen zu lernen, bei bestem Lohn und Verpflegung per sofort oder 1. Okt. oder 1. Nov. **Autoverwaltung Reuhaus O.H. Nord. 979**

„Nissin“ **Kopfläuse** gegen Kopfläuse. Nichts anderes nehmen. Zu haben in der Apotheke.

Tejani zu jeb
1. Bekämpfung
Hautliche Befo
208 Wollwoll
Wein stertfö
mit Holzschle
nummer 1
nicht, der Pö
Kreuz, nach
Angebot-Gebö
unpäßliche Zeile
schlicher Sch
tuen kann in
zu Garthaus
bei nachmal
nach Karl, G
Wohnung u. A
2 des Kaball
Nr. 218
D
Je länger
auf der einen
Entente auf
wird die Bef
Die ungarisch
an den Bank
besegen, des
logat in das
wenn das ga
daß die unga
was in ihren
ergebenden P
falle nach W
aller Bestim
Truppen beo
Regierung ei
ausgeschieden
Oesterreich di
ihre übergeben
wird, Oester
bedingungslo
rischen Regier
pelt her nicht
Die Hebersch
auch immer
fehlen der G
zu völlig un
unumkehrlich
abzutrennde
spielt in der
hat ihr beide
Verwaltung
übernehmen u
Ohne Waffen
nicht. Es m
führung der
gen zu sorgen
diesen Zweck
zweifelhaft b
Wesfälle für
noch bekannt
mit Ungarn
ungarischen
reich, sonder
lo will Oester
Gendarmen
um nicht wei
soll ein Sit
aber die sich
Durchführung
Gefahr eines
von Ungarn
Aber die and
daß nicht mo
tentruppen
geschehen, w
Anarchie, un
ein Teil der
gibt hat. I
reich kann es
ist. Wenn a
ohnehin gege
aller Entente
krieg entfesse
die vielreicht
Ihre einige B
Rie
Schweinn
reits gestern
Schweizerger
Donnerstag
habet wurden
die als Mü
aufreßen soll
Heiten haben
genommen u
Weldes bei
holt sein. E
controde soll
schneidender
werden mo
wirlich mit
Berlin.
Schuldbund
vom Reichs
der folgenden
Die inlä
Teil gut ang

